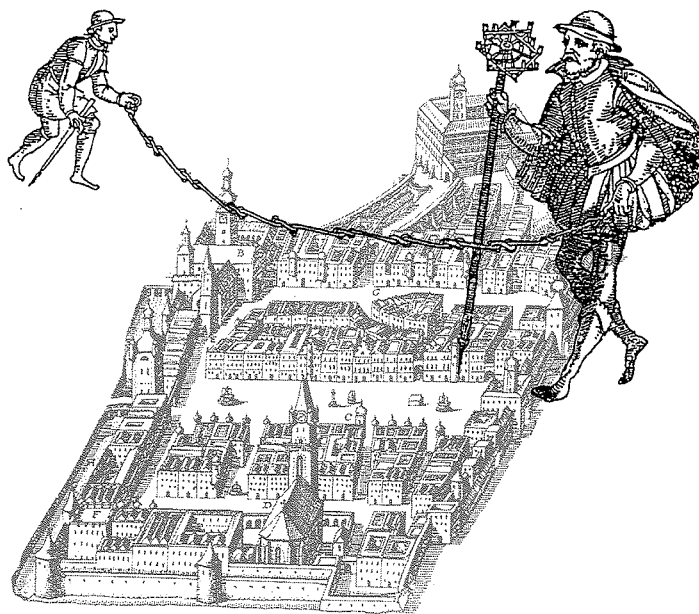


ERWIN REIDINGER



**MITTELALTERLICHE STADTPLANUNG
AM BEISPIEL LINZ**

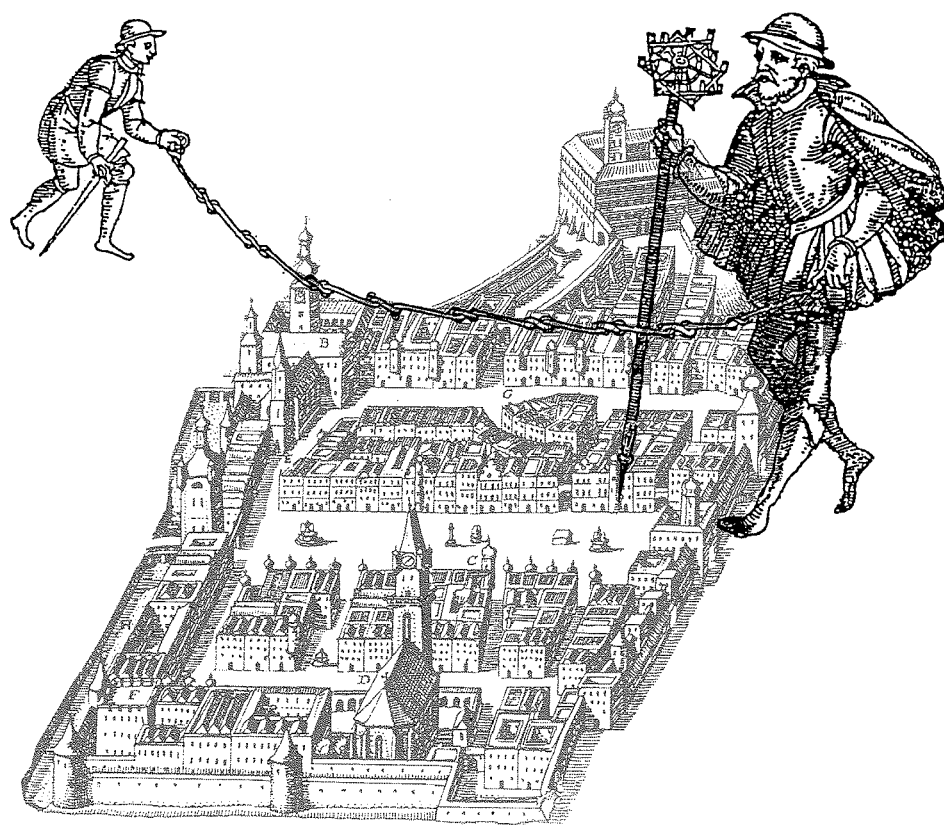
Sonderdruck aus
Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2001

GEFÖRDERT DURCH
KIRCHDORFER ZEMENTWERK HOFMANN GESMBH

ERWIN REIDINGER

MITTELALTERLICHE STADTPLANUNG

AM BEISPIEL LINZ



INHALTSÜBERSICHT

Einführung	14
Maß und Vermessung	21
Längen- und Winkelmaß	21
Absteckung	23
Allgemeine Regeln der mittelalterlichen Stadtplanung	24
Absteckpunkt, Achsenkreuz und Stadteinfassung	24
Hauptplatz	28
Pfarrkirche	30
Kirche und Stadtplanung	30
Orientierung und Achsknick	35
Romanik und Gotik	40
Mittelalterliches Linz – Planung und Ausführung der Stadterweiterung	41
Voruntersuchung	43
Berechnung	48
Bauliche Hinweise aus der Gründungszeit	49
Achsenkreuz, Grundrechteck und Stadteinfassung	57
Hauptplatz	60
Stadttore und Türme	62
Absteckung	62
Achsenkreuz und Grundrechteck	
Hauptplatz	64
Stadteinfassung	65
Stadtpfarrkirche	66

	Stadtpfarrkirche	67
	Barockes Gebäude	68
14	Baubestand	68
	Orientierung und Achsknick	70
21	Astronomische Voruntersuchung	71
	Beurteilungszeitraum (Stadterweiterung)	74
21	Mögliches Gründungsjahr der Stadterweiterung	75
23	Vorgängerbauten	80
	Rekonstruktion (Georadar, Bauanalyse)	80
24	Orientierung und Achsknick	87
	Astronomische Auswertung	89
24	Gründungsjahr (Stadterweiterung)	92
28		
30	Zusammenfassung	95
30		
35	Anhang	97
40		
	Pläne im Archiv der Stadt Linz	97
	Koordinatenverzeichnis	97
Stadterweiterung	41	
43		
48		
49		
57	Dem Autor ist es ein Anliegen, sich bei folgenden Personen zu bedanken, die ihn mit Rat und Tat unterstützt haben:	
60	Dr. Fritz Mayrhofer (Archiv der Stadt Linz)	
62	Senatsrat Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. Karl Haslinger,	
62	Dipl.-Ing. Elke Achleitner und Peter Jaksch (Vermessungsamt der Stadt Linz)	
64	Dr. Maximilian Schimböck (Archiv der Stadt Linz)	
64	Prof. Hermann Mucke und Wolfgang Vollmann (Planetarium der Stadt Wien)	
65	Dipl.-Ing. Josef Millner und Alexander Thier (Zeichnungen)	
65	Dr. Rudolf Koch (Bau- und Kunsthistoriker)	
66	Mag. Herbert Unger und Leopold Lettner (Kath. Stadtpfarramt Linz)	
	Dr. Johann Wuketich (Lektorat)	

Ein ungeheurer Bewußtseinswandel trennt uns vom Mittelalter. Wir haben riesige technische und zivilisatorische Fortschritte gemacht, aber wir sind im Vergleich zu unseren Vorfahren in mancher Beziehung auch ärmer geworden. Wir sind ihnen überlegen im rein verstandesmäßigen Denken; sie schauten noch auf das der Ratio nicht zugängliche Wesen der Dinge. Mit anderen Worten: Wir haben mehr Intellekt, sie hatten mehr Intuition; wir haben mehr Wissen, sie hatten mehr Weisheit.

Hans Martin Schaller¹

EINFÜHRUNG

Ziel dieser Arbeit ist die Darstellung der allgemeinen Regeln der mittelalterlichen Stadtplanung (Vermessung) von Gründungsstädten und deren Anwendung am Beispiel der Stadterweiterung von Linz im 13. Jahrhundert. Dabei wird versucht, die Absteckung (Vermessung) der Stadt in Verbindung mit der Pfarrkirche nachvollziehbar zu erfassen und auch eine Aussage über das Gründungsjahr der Stadterweiterung zu treffen.

Von Linz gibt es einige Stadtansichten vom Ende des 16. und aus dem 17. Jahrhundert. Diese neuzeitlichen Stadtansichten zeigen den alten Stadtkern, der im Wesentlichen noch der mittelalterlichen Anlage aus der Gründungszeit entsprechen dürfte. Ein Beispiel dafür ist der Stich von Matthäus Merian aus 1649 (Abb. 1). Annähernd maßstäbliche Zeichnungen sind etwas jünger und stammen aus 1708 und 1736 (Abb. 2 u. 3). Diese Grundrisse sind nicht wie heute geneigt, sondern nach Süden („gegen Mittag“) orientiert.

Über die spätmittelalterliche Stadterweiterung liegen keine Aufzeichnungen vor. Für mich als Bauingenieur stehen die Fragen der Stadtplanung und des Zeitpunkts der Ausführung im Vordergrund. Unter den Historikern herrscht Einigkeit darüber, dass die Stadterweiterung mit der Anlage des Hauptplatzes nach dem Übergang der Siedlung an die Babenberger, die 1205/06² anzusetzen ist, erfolgte. Als wesentlicher Motor dafür dürfte Herzog Leopold VI. anzusehen sein, der als großer Förderer des Städtewesens gilt. Auffassungsunterschiede bestanden allerdings über die Form dieser Erweiterung. Wilhelm Rausch und im Wesentlichen ihm folgend der bekannte Siedlungsforscher Adalbert Klaar nahmen eine dreistufige Erweiterung an, wobei der Hauptplatz erst in habsburgischer Zeit (nach 1283) in seinen heutigen Ausmaßen entstanden sein soll.³

¹ Hans Martin Schaller, Der heilige Tag als Termin mittelalterlicher Staatsakte. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 30 (1974), 1-24, hier 24.

² Fritz Mayrhofer, Zum Übergang von Linz an die Babenberger. In: HistJbL 1980, 55.

³ Wilhelm Rausch, Die räumliche Entwicklung der Stadt Linz bis zum ausgehenden Mittelalter. In: der aufbau 10/11 (1959), 377; ders., Lauriacum – Enns, Lentia – Linz. In: Stadtkernforschung. Hrsg. v. Helmut Jäger. Köln-Wien 1987 (Städteforschung A 27), 195; Adalbert Klaar, Die Siedlungsformen der österreichischen Donaustädte. In: Die Städte Mitteleuropas im 12. und 13. Jahrhundert

alter. Wir haben riesige
 wir sind im Vergleich zu
 n. Wir sind ihnen über-
 auf das der Ratio nicht
 mehr Intellekt, sie hatten
 it.

Hans Martin Schaller¹

meinen Regeln der
 ungsstädten und deren
 n 13. Jahrhundert. Da-
 in Verbindung mit der
 assage über das Grün-

des 16. und aus dem
 n den alten Stadtkern,
 us der Gründungszeit
 Matthäus Merian aus
 ind etwas jünger und
 se sind nicht wie heute

keine Aufzeichnungen
 Stadtplanung und des
 Historikern herrscht
 lage des Hauptplatzes
 e 1205/06² anzusetzen
 Leopold VI. anzusehen
 fassungsunterschiede
 Wilhelm Rausch und im
 er Adalbert Klaar nah-
 platz erst in habsburgi-
 tanden sein soll.³

tsakte. In: Deutsches Archiv

AbL 1980, 55.
 ausgehenden Mittelalter. In:
 in: Stadtkernforschung. Hrsg.
 Albrecht Klaar, Die Siedlungs-
 is im 12. und 13. Jahrhundert

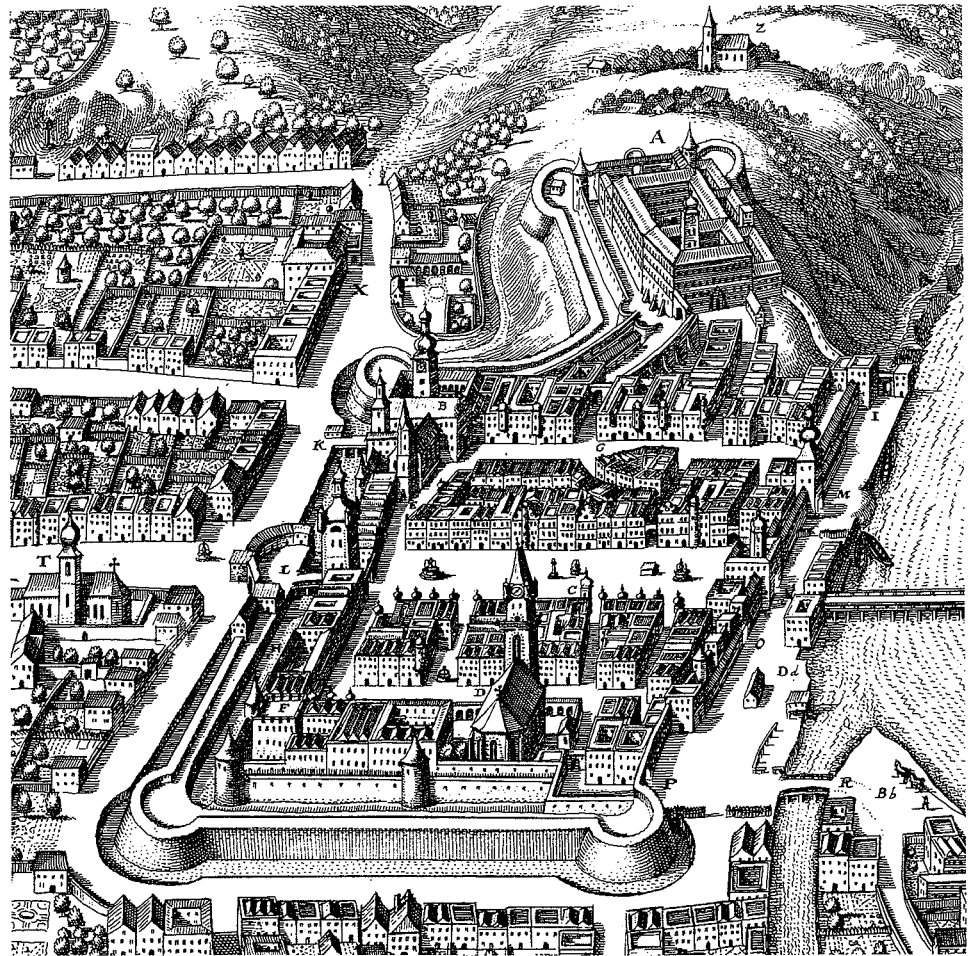


Abb. 1: Linz, Stadtansicht von Osten: Ausschnitt aus Matthäus Merian nach unbekanntem Zeichner, 1649. (Aus: Justus Schmidt, Linz in alten Ansichten (Österreich in alten Ansichten 3). Salzburg 1965, Taf. 9).

Dieser Auffassung hat Fritz Mayrhofer widersprochen, der auf Grund von „planerischen Überlegungen“ die Ansicht vertritt, dass sowohl der Hauptplatz in seinen heutigen Ausmaßen als auch das Grundkonzept der erweiterten Stadtanlage noch der Zeit Herzog Leopolds VI. zuzuweisen ist.⁴

(Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 1). Linz 1963, 95 f. und 111 f.; ders., Landeshauptstadt Linz. In: Die Städte Oberösterreichs (Österreichisches Städtebuch 1). Wien 1968, Taf. 1.

⁴ Fritz Mayrhofer, Linz. Kommentar zur Siedlungsgeschichte. In: Österreichischer Städteatlas. Lieferung 2. Wien 1985. Vgl. dazu auch Hanns Kreczi, Bauliche und räumliche Entwicklung im mittelalterlichen Linz. In: Alte Stadtbaukunst. Linzer Profanbauten (Linzer Reihe 2) Linz 1947, 13 ff.

Parallel dazu erlangte die Siedlung durch die Maßnahmen der Babenberger in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts Stadtcharakter. Dafür sprechen die Erwähnung von „cives“ (1228), die Nennung als „civitas“ (1236) sowie das Vorhandensein eines Stadtrichters und die Erwähnung eines Stadtsiegels (1242).⁵

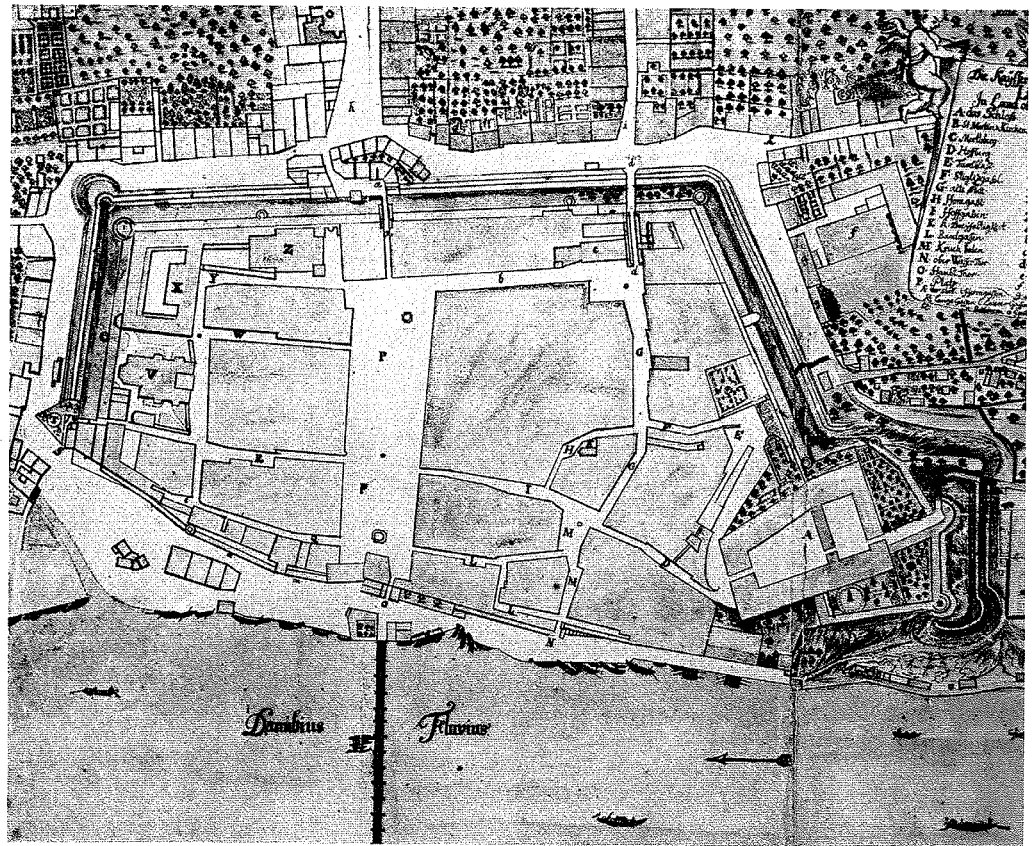


Abb. 2: Linz, Ausschnitt aus Franz Anton Knittel, Plan der ummauerten Stadt, 1708, M ~1 : 5.000 (Orientierung nach Süden). Aus: Justus Schmidt, Linz in alten Ansichten (Österreich in alten Ansichten 3). Salzburg 1965, 53.

Ein einziger Hinweis aus dieser Zeit lässt erkennen, dass die Stadt militärisch abgesichert war. Die *Annales sancti Rudberti Salisburgensis* berichten zum Jahr 1236 – hier scheint auch erstmals der Begriff „civitas“ für Linz auf –, dass der bayerische Herzog und der Passauer Bischof nach der Verhängung der

⁵ Fritz Mayrhofer, *Rechtsquellen der Stadt Linz. 799 – 1493* (*Fontes Rerum Austriacarum* 3, 11). Wien-Köln-Graz 1985, 35 sowie Nr. 10, 74, Nr. 11, 75 und Nr. 15, 78.

